

Gute Seele Liechtensteins verstorben

Erst vor zwei Wochen konnte Adulf Peter Goop seinen 90. Geburtstag feiern. Mit seinem gestrigen Tod verliert Liechtenstein einen seiner treuesten Söhne. Wenn nicht den Treuesten.

Von Elisabeth Huppmann

Vaduz. – Auf den Tag genau zwei Wochen nach seinem 90. Geburtstag wurde Adulf Peter Goop gestern von dieser Welt abberufen. Sein Tod stellt einen Verlust in vielerlei Hinsicht dar. So verliert das Land nicht nur einen stolzen Mitbürger und ein Vorbild in Sachen Heimatverbundenheit, sondern auch einen leidenschaftlichen Sammler mit ausgeprägtem Sachverstand und nicht zuletzt einen Mäzen sondergleichen. Der Liebe zu seiner Heimat und seiner Grosszügigkeit verdankt das Land nicht nur eine aktive Brauchtumpflege, sondern auch die Schenkung einer der vielseitigsten und umfassendsten liechtensteinischen Privatsammlungen.

Hochgearbeitet

Am 23. Februar 1921 in Schellenberg als Zweitjüngstes von acht Geschwistern geboren, wächst Adulf Peter Goop in ärmsten Verhältnissen auf. Im Alter von zwei Jahren verliert er seinen Vater. Nach dem Besuch der Grundschule verrichtet Adulf Peter Goop die unterschiedlichsten Gelegenheitsarbeiten, bis ihm der Besuch der Realschule in Vaduz ermöglicht wird. Durch Verdienste von Hilfsarbeiten kann er einen Handelskurs im Marianum besuchen. Weitere Gelegenheitsarbeiten folgen, bis er 1939 eine Tätigkeit bei einem Notar in Bregenz aufnehmen kann. Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten führen dazu, dass er diese Stelle aufgeben muss. Glückliche Umstände führen jedoch dazu, dass Adulf Peter Goop eine Stelle bei Dr. Ludwig Marxer in Vaduz antreten kann, die es ihm ermöglicht, sich vom Ausläufer zum Rechtsberater und Treuhänder emporzuarbeiten. 1948 erhält er die Konzession für seine Tätigkeit, die er bis zu seiner Pensionierung mit wachsendem Erfolg ausübte. Im gleichen Jahr heiratet er Ida Maria, geborene Hänggi, mit der er vier Kindern das Leben schenkt. Den Werdegang seiner zahlreichen Enkelkinder verfolgte er stets mit grossem Interesse und Freude.

Durch Engagement viel bewegt

Doch nicht nur familiär und beruflich zeichnete sich Adulf Peter Goop durch sein enormes Engagement aus. Auch im humanitären und vor allem im kulturellen Bereich kam diese Stärke voll zum Zuge. So war er unter anderem Initiant zur Gründung der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung, der er von 1965 bis 1998 als Präsident vorstand und anschliessend zu dessen Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Ebenso engagierte er sich als Redak-

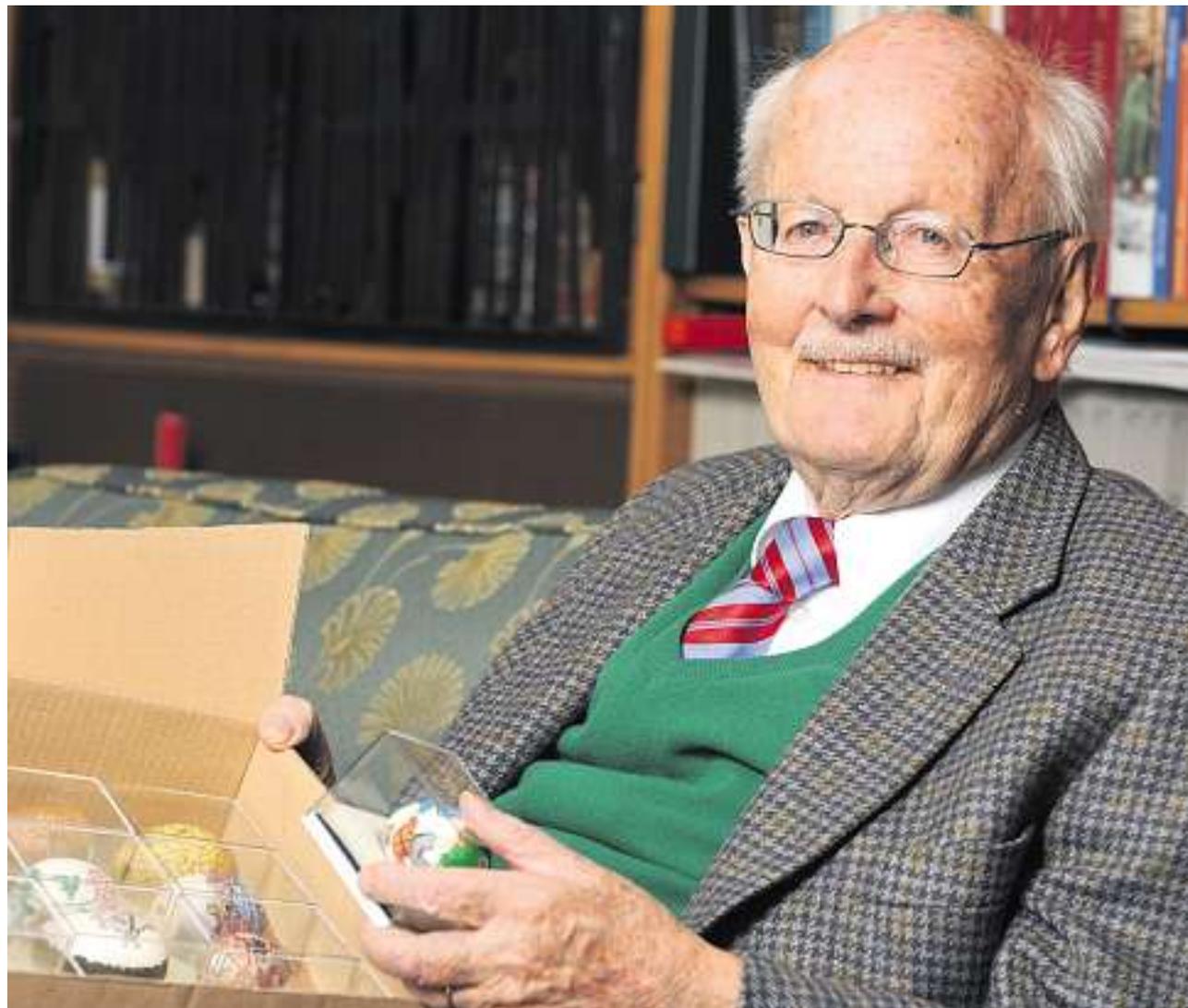
tionsmitglied der Zeitung «Ein-Tracht», verfasste zahlreiche Sonderbeiträge und Bücher. Mit der Veröffentlichung von «Brauchtum in Liechtenstein» im Jahre 1986 verhalf er dem Land zu einem historischen Gedächtnis in Buchform, das hierzulande längst zum Standardwerk für Brauchtumpflege avancierte.

Sammler aus Leidenschaft

Adulf Peter Goop wird jedoch nicht nur durch seinen Einsatz für die Erhaltung und Pflege des Brauchtums und der Trachten in bester Erinnerung bleiben, sondern vor allem auch durch seine einzigartige Sammlung, die er im Juni 2010 dem Land Liechtenstein schenkte. «Ich habe dem Land Liechtenstein – meiner Heimat – so viel zu verdanken, ich möchte mit dieser Schenkung etwas zurückgeben», formulierte er damals seine Beweggründe für diesen überaus grosszügigen Akt. Über 4000 Objekte hat Adulf Peter Goop über Jahrzehnte hinweg mit Leidenschaft, Geduld und Sachverstand zusammengetragen. Darunter mehr als 2300 Ostereier, eine 1500 Werke umfassende Grafiksammlung, rund 150 Arbeiten des ukrainischen Künstlers Ivan Miassojedoff, der von 1938 bis 1953 unter dem Namen Eugen Zotow in Liechtenstein weilte und mit dem Adulf Peter Goop eine tiefe Freundschaft verband. Abgerundet wird die Sammlung durch ausgewählte Exponate liechtensteinischer Künstler.

Beiderseitiger Dank

Von der Einzigartigkeit der Sammlung zeugt auch die Ausstellung «Das Osterei – Liebespfand und Kunstobjekt», die kommende Woche im Landesmuseum eröffnet wird und sich schwerpunktmässig Ostereiern aus Liechtenstein und Russland widmet. Ursprünglich als Zeichen des Dankes an den Sammler und Donator Adulf Peter Goop zu dessen 90. Geburtstag konzipiert, wird diese nun, nach seinem Tod, zur ersten Erinnerungsausstellung an einen der treuesten Liechtensteiner überhaupt. Dass er diese Würdigung nicht mehr miterleben kann, schmerzt doppelt. Doch steht heute schon fest, dass der Mensch, der Sammler und der stolze Liechtensteiner, Adulf Peter Goop, dem Land Liechtenstein stets in bester Erinnerung bleiben wird. Sein Vermächtnis ist und bleibt die Liebe zu seiner Heimat und sein Engagement für heimisches Brauchtum. Etwas, das für jede Bürgerin und jeden Bürger dieses Landes von unschätzbarem Wert ist. «Menschen wie Adulf Peter Goop ist es zu verdanken, dass das Gestein nicht vergessen, sondern in das Heute gerettet und somit für das Morgen erhalten wird», äussert sich Regierungsrätin Aurelia Frick im aktuellen Kulturbrief anerkennend. Und wenn schon Adulf Peter Goop dem Land so viel zu verdanken hatte, dann hat dieses mindestens ebenso viel Adulf Peter Goop zu verdanken.



Unvergesslicher Sammler, Donator und Kulturfreund: Adulf Peter Goop, der Liechtenstein stets mit viel Stolz begegnete. Im vergangenen Juni schenkte er dem Land seine Sammlung. Darunter auch ein von Fürstin Gina bemaltes Osterei. Bild: sdb

Ein grosser Sammler und Kunstliebhaber

Adulf Peter Goop sammelte jahrzehntelang über 4000 Objekte – Schätze, die er vergangenen Juni aus Dankbarkeit dem Land Liechtenstein schenkte. Die Geschichte des Sammlers Adulf Peter Goop begann mit einem roten Osterei – einem Zeichen der Liebe. In Schellenberg aufgewachsen, verliebte er sich als junger Mann in ein Mädchen des Dorfes. Schüchtern wie er war, getraute er sich nicht, sie direkt anzusprechen oder ihr gar seine Gefühle zu verraten. Umso glücklicher war er, als ihm die Verehrte – altem Brauch entsprechend – ein rotes Osterei als Liebespfand schenkte. Mit Ostern verband Adulf Peter Goop sehr viele schöne Erinnerungen, beispielsweise die Erlebnisse mit den asylsuchenden russischen Soldaten, die Ende des Zweiten Weltkriegs Liechtensteins Grenze überschritten. Adulf Peter Goop war damals Pfadfinderführer in Schellenberg und wurde beauftragt, die Versorgung der Russen zu organisieren. Zusammen mit seinen Pfadfinderfreunden wollte er den Russen eine Freude machen und überreichte ihnen am Ostermorgen gefärbte Ostereier. Die Überraschung glückte und die Soldaten bedankten sich



Objekte aus der wertvollen Sammlung Adulf Peter Goop.

überschwänglich. Die Sympathie gegenüber Russland wuchs und wurde Jahre später durch die Begegnung mit Professor Eugen Zotow noch verstärkt. Als Adulf Peter Goop Anfang der 50er-Jahre einen grossen Teil einer Büchersammlung mit Werken von Gogol, Gorkij und Tolstoj erwerben konnte, war es endgültig um sein Herz geschehen. Er verliebte sich in Russland und seine zahlreichen kulturellen Facetten und besuchte das Land regelmässig. Ende der 70er-Jahre stiess er einmal mehr auf Ostereier und war beeindruckt, wie sie in östlichen Ländern verziert werden. Als Gründer und Obmann der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung wollte er ähnlich hübsche Eier auch in Liechtenstein machen lassen. Da-

mit die Trachtenfrauen möglichst viele Vorlagen und auch die Vorstellungskraft für die vielen Möglichkeiten des Verzierens bekamen, begann Adulf Peter Goop, eine «kleine Sammlung von Ostereiern anzulegen», wie er es immer nannte. Eine kleine Sammlung, die in den folgenden Jahren auf rund 2300 Exponate – darunter befinden sich über 130 kostbare Ostereier aus der Zarenzeit – anwachsen sollte. Goop sammelte neben den Oster-, Schmuckeieren und Zotow-Werken auch zahlreiche Veduten, Landschaftsansichten von Liechtenstein und der Region. Mit grosser Liebe, Leidenschaft, Fleiss und Ausdauer kümmerte er sich um seine Sammlung. Er kannte jedes Bild, verehrte Kunst und die Künstler – vor allem auch die liechtensteinischen. Er liebte jedes Sammelstück, investierte unzählige Stunden, um sämtliche Objekte fein säuberlich zu nummerieren, archivieren und katalogisieren. Vergangenes Jahr sagte er, dass er eigentlich nie für sich, sondern vor allem für Liechtenstein gesammelt hatte – für das Land, das ihm zeitlebens viel bedeutete und dem er, wie er immer sagte, so viel zu verdanken hatte. (jak)